

Severus94

Mein sechstes Jahr in Hogwarts

Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts
www.harrypotter-xperts.de

Beta-Reader: NymphadoraLupin

Inhaltsangabe

Ich bin Marc und gehe in die sechste Klasse in Hogwarts. Ich bin ein Waisenkind und besuche ueber die Sommerferien ein Waisenhaus in London, in dem ich auch gross geworden bin.

Da meine Eltern dem Orden angehört haben spielt der Orden des Phoenix eine bedeutende Rolle in meiner Geschichte.

Erlebt, wie ich mit meiner Gang (Linda, Michael, Ernie und manchmal auch Susan) Unfug anstelle, Harrys Schulverweis anstrebe, Streiche aushecke und anderen kränken Mist anstelle.

Vorwort

Die ersten Kapitel beinhalten meine Geschichte und die häufiger vorkommenden Charaktere werden benannt. Im weiteren Verlauf spielt meine Gang ,bestehend aus: Linda, Ernie, Michael und evtl. Susan eine wichtige Rolle und ab dahin werden lustige Elemente in den Vordergrund gedrängt.

Egal...liest einfach und viel Spaß!

Inhaltsverzeichnis

1. Der sichere Transport zum Gleis 9 3/4
2. Endlich wieder in Hogwarts
3. Die Verpflichtungen eines Vertrauensschülers
4. Der Halbblutprinz
5. Berufswahl
6. In Hogsmeade
7. Slughorns Weihnachtsfeier

Der sichere Transport zum Gleis 9 3/4

Ich lag da in meinem Bett und starrte gegen die Decke. In meinem Zimmer war es sehr dunkel, aber da ich schon eine längere Zeit mit offenen Augen auf meinem Bett verweilte, hatten sich meine Augen bereits an die Dunkelheit gewöhnt, sodass ich die Umrisse des Raumes minimal wahrnehmen konnte.

Mein Zimmer war sehr klein und nicht gerade geräumig, wie jedes Zimmer der Personen, die hier lebten. Ich lebte in einem Waisenhaus, weil ich keine Verwandtschaft mehr besaß.

Mein Vater war einer der größten Zaubertrankmeister seiner Zeit. Er stellte Heilmittel für das St. Mungo Krankenhaus in London her, wobei er viele Heilmittel neu erfand und damit die medizinische Versorgung von Patienten geradezu revolutionierte.

Meine Mutter arbeitete als Aurorin für das Zaubereiministerium. Ein Auror jagt schwarze Magier. Dabei soll er die magische Gesellschaft vor Bedrohungen und Angriffen schützen. Aber ihr Herz widmete sie, wie mein Vater auch, dem Orden des Phönix. Einer Organisation, die der jetzige Schulleiter von Hogwarts, Albus Dumbledore, gegründet hat, im Kampf gegen Lord Voldemort. Lord Voldemort war der Schrecken eines jeden Zauberers. Er und seine Todesser starteten vor einigen Jahren einen Beutezug, um Muggelstämmige zu töten, da sie als Schlammblüter angesehen wurden. Alle die sich gegen ihn verschworen mussten sterben. Leider auch meine Eltern

Plötzlich wurde ich aus meinen Gedanken gerissen, als meine Eule mit ihrem Schnabel gegen meine Fensterscheibe klopfte. Ich erhob mich aus meinem Bett und mit schweren Schritten näherte ich mich dem Fenster, um es zu öffnen. Sie umklammerte mit ihrem Schnabel einen kleinen Brief, den ich entgegennahm. Gespannt riss ich ihn auf und las: Pack deine Sachen zusammen! Wir sind in 10 Minuten da! Gez. Mad-Eye

Ohne zu zögern lies ich den Brief zu Boden sinken und begann meine Sachen zu packen. Meine Schulsachen hatte ich bereits in der Winkelgasse gekauft und verstaute sie mit anderen lebensnotwendigen Sachen in meinen Koffer.

Ich verschloss den Käfig meiner Eule und wartete gespannt auf die Ankunft von Mad-Eye und den anderen Ordensmitgliedern. Der Grund für deren Erscheinen war dieser: Der Orden des Phönix, der seit einem Jahr wieder aktiv ist, schützt insbesondere Kinder ehemaliger Ordensmitglieder, zu denen ich gehöre. Sie werden mich unter deren Bewachung sicher zum Gleis 9 ¾ bringen.

In der Zwischenzeit sah ich mich in meinem Zimmer um. Ich verband eigentlich nicht viel mit ihm, da ich nur hier war, weil ich hier sein musste.

Plötzlich sah ich durch das schwache Licht des Flurs Schatten vor meiner Tür und mit einem Knall sprang sie auf. In der Tür standen Mad-Eye, Remus, Nymphadora und Kingsley mit einem Zauberstab bewaffnet. Sie alle schenken mir ein Lächeln und ich lächelte zurück.

„Sie gemütlich aus hier“, sagte Nymphadora, und betrat das Zimmer. Dicht gefolgte von den anderen. Sie alle begrüßten mich und Mad-Eye schaute neugierig aus dem Fenster. „Wir haben keine Zeit zu verlieren“, sagte er forsch, „sind deine Sachen gepackt, Junge?“. Ich bejahte und nahm meinen Koffer und den Käfig in meine Hand.

„Wir werden nicht apparieren, denn du hast immer noch die Spur auf dir und das Ministerium könnte bemerken, dass wir dich abholen“, sagte Mad-Eye, „deshalb benutzen wir den hier.“ Aus seinem Umhang holte er einen alten Stiefel hervor, der als Portschlüssel dienen sollte. Er stellte ihn auf den Fußboden und erklärte: „Mit ihm wirst du genau zum Bahnhof Kings Cross in London gebracht. Dort redest du mit niemandem und gehst ohne zu zögern zum Gleis 9 ¾.“

„Okay“, sagte ich und verabschiedete mich von jedem einzelnen. „Wenn dir auch nur einer ein Haar rupft, versichere ich dir, wird er mich kennenlernen“, versicherte mir Nymphadora und zwinkerte mir zu.

„Hör auf ihn zu verunsichern, Nymphadora“, schrie Mad-Eye, worauf Nymphadora ihn böse anschaute und sagte: „Nenn mich niemals Nymphadora“.

Ich hielt mein Gepäck fest in der Hand und sagte: „Tschüss, Nymphadora“, wobei ich sie provozierend anächelte. Doch bevor sie mich anfallen konnte, berührte ich den Portschlüssel und ich wurde plötzlich von einem unsichtbaren Loch eingesogen und alles begann sich zu drehen. Dann stand ich auf einer Rolltreppe inmitten des von Menschen überfüllten Bahnhofs Kings Cross. Ich hielt mein Gepäck sicher fest und hielt mich an die Anweisung Mad-Eyes mit niemandem zu reden. Ich spurtete rasche durch die Menge und sah im

Vorbeigehen, dass es bereits 10:45 war. Der Hogwarts-Express fährt also in 15 Minuten ab. Ich beschleunigte meinen Schritt und näherte mich den Gleisen 9 und 10. Vor der Mauer zwischen beiden Gleisen blieb ich stehen und schaute mich zu allen Seiten um, ob mich auch kein Muggel sieht. Als ich mir sicher war, dass ich unbeobachtet blieb, nahm ich Anlauf und rannte durch die Mauer und erschien in der Welt der Zauberer. Ich hatte nicht viel Zeit, um mein Umfeld zu begutachten, denn die Uhr sagte mir, dass der Zug in 5 Minuten abfahren wird. Ich näherte mich der riesigen, roten Dampflok und übergab dem Schaffner mein Gepäck. Nun hastete ich in den Zug und suchte ein Abteil, das nicht sehr überfüllt war. Nach längerem Suchen fand ich eins in dem meine Cousine Linda und Susan Bones saßen. Ich begrüßte sie und setzte mich neben Susan.

„Wie bist du hier her gekommen“, fragte mich Linda.

„Durch einen Portschlüssel, den mir Mad-Eye gegeben hat“, antwortete ich.

„Ach so, ich habe eine Woche im Grimmauldplatz verbracht. Harry, Hermine und Ron waren auch da.“, sagte sie.

Nach zwei Stunden klopfte es an der Tür und die Süßigkeitenfrau stand mit ihrem

Süßigkeitenwagen, der voller Süßigkeiten war vor Tür und fragte:

„Wollt ihr was zu naschen?“ Plötzlich erwachte Susan aus ihrem Tagtraum und sprang zum Wagen. Mit einem strahlenden Gesicht und mit vielen Süßigkeiten unter dem Arm geklemmt, setzte sie sich zurück auf ihrem Platz und aß zufrieden.

Ich holte mir lediglich eine Packung Bertie Botts Bohnen in sämtlichen Geschmacksrichtungen.

Vor jedem Bissen roch ich an den Bohnen und wenn ich merkte, dass es ein ekelhafter Geschmack wie Popel oder Erbrochenes war, schenkte ich sie Susan. Sie störte sich offensichtlich nicht an dem Geschmack.

Plötzlich blieb der Zug stehen und wir saßen alle verwundert da.

„Was passiert hier“, fragte Linda.

„Keine Ahnung“, entgegnete ich ihr.

Wir hörten Leute einsteigen. Wir fragten uns wer sie sind. Plötzlich tauchte vor unserer Tür Nymphadora auf. Als sie uns sah winkte sie uns lächelnd zu. Jedoch bekam sie die Tür nicht auf. Linda stand auf und öffnete sie und fragte verwundert:

„Was tust du hier?“ Nymphadora setzte sich zwischen mich und Susan und antwortete:

„Wir suchen den Zug nach Todessern ab. Dumbledore hat uns dazu beauftragt. Remus, Mad-Eye und Shacklebot sind mit mir hier“. Linda nickte.

Nun sah Nymphadora meine Bertie Botts Bohnen und griff ohne zu fragen danach und steckte sie sich in den Mund. Ihr Gesicht verlor ihre Farbe und sie hustete und würgte. Offenbar hat sie ekelhafte abbekommen. Ich klopfte ihr auf den Rücken.

„Alles okay, Nymphadora“, fragte Susan und Nymphadora hustete noch stärker und begann Susan zu würgen. Plötzlich nahm sie sich den Mülleimer und spuckte die verkaute Masse in den Eimer. Wir alle saßen verwundert da.

Nun ging die Abteiltür auf und Remus kam rein.

„Oh, ihr seht ja alle schrecklich. Hier das hilft“, sagte er. Aus seiner Umhangtasche holte er ein riesiges, uneingepacktes Stück Schokolade heraus. Das Stück war voller Haare und halb zerkaut. Wir alle lehnten dankbar ab, doch Remus stopfte es uns mit voller Gewalt in unsere Münder und wir alle versuchten nicht zu brechen. Lediglich ich spuckte meins aus und Remus hob Stirn runzelnd die von Spucke triefende Masse auf.

„Oh, die kann man noch verwenden“, sagt er fröhlich, „hier Dora.“

Nymphadora leckte das schleimige Stück von Remus Hand und strich sich genüsslich über den Bauch.

„Okay Dora hier ist nichts. Wir können wieder gehen“, sagte Lupin.

Mit einem bösen Blick auf Susan stolzierte Nymphadora davon.

Als sie außer Sichtweite waren spuckten Linda und Susan die Schokolade aus, dicht gefolgt von einem Fellknäuel.

Endlich wieder in Hogwarts

Nach mehreren Stunden kam der Zug zum Stehen und auf den Gängen herrschte ein Tumult. Wir blieben noch etwas sitzen, um uns diesem dort herrschenden Gedrängel nicht anzuschließen. Als es wieder etwas ruhiger war standen wir auf und stiegen aus dem Zug. Draußen war es stürmisch und es goss wie aus Eimern. Wir gingen zu den Kutschen, die uns hoch zur Schule bringen sollten. Die Kutschen waren sehr überfüllt und Linda schaffte es gerade noch so eine zu bekommen, jedoch mussten Susan und ich in eine Kutsche mit komischen Leuten. Mit Harry, Ron und Hermine. Wir stiegen ohne ein Wort zu sagen ein und tauschten keine Blicke aus. Harry war wie immer am bluten, aber wir wussten nicht ob es sein eigenes war. Jedoch wischte er es sich nicht weg, weil er wie immer Aufmerksamkeit haben wollte und wollte, dass ihn alle bestaunen. Während der Kutschfahrt machte ihn keiner auf sein Blut aufmerksam. Daher riss er sich ein Brett aus der Kutsche und schlug es sich heftig gegen die Stirn und schrie:

„Aua meine Narbe. Das ist ein Zeichen von Voldemort“.

„Harry, halt die Klappe“, sagte Hermine, „übertreibe es nicht“. Harry schaute dumm aus der Wäsche. Plötzlich landete ein Blatt auf Harrys Schoß und er schrie auf, krümmte sich am Boden zusammen und nuckelte am Daumen. Hermine schüttelte den Kopf.

„Ist der immer so?“, fragte Susan.

„Ja. Aber sonst ist er noch schlimmer“, sagte Hermine. „Egal was passiert, alles deutet er als Zeichen von Du weißt schon wem“.

Als wir am Schloss ankamen verließ ich den Psychopathen und betrat das warme und trockene Schloss. Schnell eilte ich in die Eingangshalle und setzte mich ganz rechts an den Ravenclawtisch. Plötzlich hörte ich eine Stimme neben mir. Es war die von Professor Flitwick.

„Marc, kommen Sie mal bitte. Und Mandy Brocklehurst können sie auch gleich mitnehmen“.

„Wen?“, antwortete ich.

„Amanda“, sagte er und schüttelte den Kopf.

„Wer zum Teufel ist Amanda?“, fragte ich in die Runde und alle meine Mitschüler zuckten nichts wissend mit den Achseln.

„Okay wenn Amanda nicht da ist, dann eben Padma“, sagte Flitwick. Wir gingen zu ihm und er sagte düster, während es dunkel wurde und er mit einer Taschenlampe sein Gesicht beleuchtete: „

Ihr beide seit die Auserwählten.“

„Oh cool“, fiepste Padma, „ich wusste es, Parvati hat es mir erzählt. Wir sind jetzt Spione, oder? Aber ich esse keine Melone. Dennoch bin nicht ohne, denn ich bin In, weil ich eine Inderin bin.“

„Flitwick schaute sie mit bestürzter Miene an.“

„Nein. Ihr wurdet auserwählt, um Vertrauensschüler zu sein“.

„Ach so, auch nicht schlecht“, sagte Padma.

„Ihr dürft ab sofort ins Bett gehen, wann ihr wollt, das Badezimmer der Vertrauensschüler im 4. Stock benutzen, Punkte vergeben und abziehen und Strafen verteilen“, erklärte uns Flitwick. Wir nickten und setzten uns wieder an unseren Tisch.

Nun begann Dumbledore seine all jährige Rede und McGonnagal startete die Auswahlzeremonie. Von den 20 neuen Erstklässlern kamen 8 nach Hufflepuff, 5 nach Gryffindor, 4 nach Ravenclaw und 3 nach Slytherin. Wir nahmen die Erstklässler herzlich in Empfang. Nun erhob sich Dumbledore erneut.

„Ich will euch nun unsere neuen Vertrauensschüler vorstellen. Wenn ich eure Namen aufrufe kommt ihr nach vorne. Für Gryffindor: Ronald Weasley und Hermine Granger. Für Slytherin: Draco Malfoy und Pansy Parkinson. Für Hufflepuff: Justin Fletchey und Linda Johnson. Für Ravenclaw: Marc Johnson und Padma Patil.“ Wir 8 standen auf und unter Beifall gingen wir nach vorne zu Dumbledore, wo er uns unsere Vertrauensschülerabzeichen überreichte. Unser war blau mit den bronzefarbenen Adler vor drauf und in der Mitte glänzte in goldener Schrift der Buchstabe V.

Stolz steckten wir uns ihn an und gingen zu unseren Tischen zurück.

„Das war es“, sagte Dumbledore in die Runde. „Die Vertrauensschüler führen die Erstklässler in ihren Gemeinschaftsraum und ich wünsche euch allen eine schöne Nacht.“

Padma und ich standen auf und gingen mit den Erstklässlern los. Wir führten sie bis zum 7ten Stock hinauf, gingen dann rechts zum Verwandlungeninnenhof, dann betraten wir den Turm und gelangten nach hunderten von Treppen vor dem Adler. Wir beantworteten seine Frage und gingen hinein.

Unser Gemeinschaftsraum war sehr groß. Alles war mit blau verziert und gelegentlich waren Statuen und Bilder von dem Adler und Rowena und Helena Ravenclaw zu sehen. Außerdem war der Boden, die Decke und der Geländer komplett aus Holz. Im Kamin prasselte ein Feuer, das unsere vielen Bücherregale anleuchtete.

Nachdem die Erstklässler im Bett lagen, ging ich auch zu Bett.

Die Verpflichtungen eines Vertrauensschülers

Am nächsten morgen erwachte ich aus meinem Schlaf. Durch die Fenster schienen die Strahlen der Morgensonne. Langsam zog ich mich an und ging runter in die große Halle zum Frühstück. Als ich zum Lehrertisch blickte fiel mir auf, dass Hagrid nicht da war; stattdessen saß Professor Raue-Pritsche auf seinem Platz, die bereits letztes Jahr Vertretungsunterricht in dem Fach Pflege magischer Geschöpfe gegeben hat.

Ich setzte mich an den Ravenclawtisch und sah Professor Flitwick unsere Stundenpläne verteilen. Ich nahm meinen in die Hand und betrachtete ihn:

In den ersten beiden Stunden hatte ich eine Doppelstunde Pflege magischer Geschöpfe und eine Doppelstunde Kräuterkunde beides mit Hufflepuff. Ich freute mich auf 4 Stunden an der frischen Luft, auch wenn Professor Sprout die Luft verpestet. Nach dem Frühstück ging ich hoch in den Gemeinschaftsraum und holte mein Monsterbuch für Pflege magischer Geschöpfe und mein Material für Kräuterkunde und ging zusammen mit den anderen Ravenclaws runter.

Draußen hatte sich das Wetter gebessert und es war wieder trocken und sonnig.

10 Meter vor Hagrids Hütte stand Professor Raue-Pritsche mit Zeichenblöcken und Ästen. „Sind alle da?“, fragte sie, „gut“. Sie tippte mit dem Zauberstab auf die Äste und kleine Männchen, mit scharfen Klauen kamen heraus.

„Kann mir jemand sagen welche Geschöpfe das sind? Ja Miss Johnson?“

„Das sind Bowtruckles“, antwortete Linda.

„Gut, 5 Punkte für Hufflepuff“, sagte Professor Raue-Pritsche. „Weiß jemand, wo sie wohnen und was sie fressen?“ Nun meldete ich mich und sie nahm mich ran. „Bowtruckles sind Baumwächter und leben normalerweise in Bäumen, aus denen Zauberstäbe gefertigt werden. Sie fressen überwiegend Holzläuse, aber auch Feeneier, wenn sie welche finden können“.

„Super, 10 Punkte für Ravenclaw“, sagte Professor Raue-Pritsche. „Eure Aufgabe in dieser Doppelstunde ist es, sie detailreich abzuzeichnen und die Körperteile zu beschriften. Aber passt auf ihre Klauen können euch die Augen auskratzen. Also Vorsicht.“ Die Doppelstunde verlief harmonisch, genauso wie Kräuterkunde, wo wir lange über unsere ZAG's redeten und Tiantuskraut umtopften.

Nach der Mittagspause ging ich hoch zu Wahrsagen, was ich eigentlich abgewählt habe, aber vorkommen lassen wollte, weil Professor Trelawney einfach nur pervers ist.

Das Klassenzimmer roch nach Parfüm und obwohl es draußen stechend heiß war, prasselte im Kamin ein Feuer. Nun kam Professor Trelawney rein. Sie hatte langes, lockiges und fettiges Haar. Sie hatte leichten Bartwuchs, abstehende Ohren und ihre Brille vergrößerte ihre Augen um das vierfache. Jedes mal verkniff ich mir das Lachen.

Der Unterricht war eigentlich sehr angenehm, weil man auf Sitzkissen saß und man ihr nur Unfug erzählen musste, der nicht stimmt, damit man gute Noten bekommt.

„So, wir fangen in diesem Halbjahr mit der Traumdeutung an“, sagte sie. „Junge“, rief sie und deutete auf mich, „was hast du letzte Nacht geträumt?“. Sie kam auf mich zu und mein Kopf lief rot an, weil ich kurz davor war loszulachen.

„Ähm, stotterte ich, „ich habe geträumt, dass ich.....sterbe“, log ich.

„Das habe ich gewusst“, sagte sie, „und wie?“.

„Ich...ähm...ich habe meinen Ventilator verschluckt und ihn angemacht“.

Die Klasse lachte und Professor Trelawney sagte:

„Sag nicht so was. Ich sehe, dass du dieses Jahr sterben wirst.“

Sie hat mir schon seit der dritten Klasse den Tod vorausgesehen und er ist nie eingetroffen.

„Auch du wirst sterben“, sagte sie und deutete auf Harry. Harry genoss die Aufmerksamkeit und schaute sich um, dass ihn auch jeder ansah.

Nach Wahrsagen hatte ich eine Doppelstunde Geschichte der Zauberei mit den Slytherins. Der Unterricht war sehr langweilig, denn Professor Binns, der ein Geist war, es jedoch nicht wusste, redete ununterbrochen und die Slytherins fanden es lustig ihn mit Papierkügelchen abzuwerfen.

Am Nachmittag machte ich mich an die Hausaufgaben. Wir bekamen in jedem Fach sehr viele auf, weil die Lehrer meinten, dass wir genug für unsere ZAG's machen müssen. Ich ging in die Bibliothek und saß bis spät

Abends dort. Plötzlich kam Mrs. Norris rein und miaute. Bei ihrem Anblick schreckte ich auf und rannte los. Plötzlich rannte ich Filch direkt in die Arme und er schrie:

„Was machst du so spät außerhalb des Bettes? Schüler wie du müssen schon längst im Bett sein.“

„Ich bin Vertrauensschüler“, sagte ich und deutete auf mein Abzeichen. Nun suchte er nach einem neuen Grund mich zu bestrafen.

„Und warum rennst du so? Das Rennen hier ist nicht erlaubt.“ Ich sagte:

„Ihre Katze hat mich verfolgt. Sie wollte bestimmt gestreichelt werden. Die Haare bekommt man aus der Kleidung nie wieder raus.“

Er schaute mich Stirn runzelnd an und ich verschwand im Gemeinschaftsraum.

Die darauffolgenden Tage vergingen sehr ähnlich. Wir bekamen sehr viele Hausaufgaben und hatten kaum Freizeit.

Samstagnacht wurde ich von Professor Flitwick aufgeweckt und er schrie: „Folgen Sie mir schnell“. Ich sprang auf und hastete mit ihm runter. Unten wartete schon Padma und wir liefen Flitwick hinterher. Er führte uns in die Große Halle, wo auch die anderen Vertrauensschüler und alle Lehrer warteten.

Nun kam Dumbledore rein und sagte: „Heute Nacht sind Todesser aus Askaban ausgebrochen. Da unser Schloss nicht geschützt war müssen wir sichergehen und das Schloss nach Einbrechern durchsuchen. Wir werden euch aufteilen: Ron, Hermine und Malfoy gehen mit Professor McGonnagal und Professor Sinistra zu den Türmen, Pansy und Padma gehen mit Professor Trelawney und Professor Raue-Pritsche in den dritten Stock, Linda, Marc und Justin gehen mit Professor Snape und Professor Sprout in die Kerker und der Rest der Lehrer und Mr. Filch kommen mit mir den Rest des Schlosses bewachen. Und denkt dran: Wir tun das alles für die Kids“.

„Hier her“, rief Professor Sprout, wobei sie spuckte. Linda und ich folgten ihr und Professor Snape zu den Kerkern. Wir durchsuchten viele Räume und kamen schlussendlich in Snapes Büro. Sein Büro war sehr dunkel. Hinten an der Wand stand sein Pult, an den restlichen Wänden waren Regale, welche mit Phiolen und Zaubertrankzutaten befüllt waren und hie und da standen kleine Kessel.

Als Professor Sprout auf etwas zuing, was mit einer Decke verdeckt war, sprang Snape auf und stellte sich schützend davor. „Was hältst du da versteckt, Severus“, fragte Sprout ihn, „etwas ein, zwei Todesser?“ Sie lachte. „Nein“, entgegnete er ihr, „es geht niemanden etwas an“. Doch Professor Sprout packte ihn mit einer Hand am Kragen und stoß ihn zur Seite und warf die Woldecke weg. Ihre Augen weiteten sich.

Es waren keine blutrünstigen, Rache süchtigen Todesser. Es waren.....Kaninchenbabys. Snape lief purpurrot an und Professor Sprout nahm sie auf den Arm. „Ich wusste gar nicht, dass du so warm bist, Severus“, lachte Professor Sprout. „Bin ich nicht Pomona“, antwortete Snape, „die waren schon hier als ich eingezogen bin“.

„Ja ja“, sagte sie, „es sieht aber nicht so aus, als ob sie 14 Jahre alt wären“.

„Gehen wir hinaus“, schlug Snape vor und ging trotzig voran.

Der Halbblutprinz

Am nächsten Morgen war ich sehr müde, weil ich erst mitten in der Nacht ins Bett gegangen bin.

Ich blieb noch länger im Bett, lies das Frühstück aus und ging später direkt runter in die Kerker zur ersten Doppelstunde Zaubersprüche mit Slughorn.

Es hatten nicht viele Zaubersprüche als UTZ gewählt; nur Linda, Draco, Pansy, Hermine und Ron. Außerdem auch Michael Corner und Ernie Macmillan, die mit Linda und Susan zu meiner Gang gehörten. Als ich den Kerker betrat, sah ich auch Harry dort sitzen. Ich wollte eigentlich wieder umdrehen und gehen, aber da Zaubersprüche mein Lieblingsfach war, blieb ich.

Ich fand Snapes Unterricht cool, weil er immer Harry das Leben schwer gemacht hat und ich denke, dass Slughorn ihn nicht toppen kann.

Slughorn betrat den Kerker.....er war fett.

Er befahl uns den Trank des Todes zu brauen. Der, der es am besten macht, würde eine Phiole Felix Felicis bekommen.

Da mein Vater Zaubersprüchemeister war und ich in seinen Unterlagen geguckt habe, war ich mir sicher, dass ich es am besten machen werde.

Nach 1.5 Stunden war ich fertig und Slughorn ging herum und begutachtete alle Kessel.

Ernies Trank ist zum Leben erwacht und floh aus dem Fenster und fast alle anderen waren schlecht.

Hermine und Lindas Tränke waren gut, aber nicht so wie Slughorn es wollte.

Am Ende entschied es sich zwischen mir und erstaunlicherweise auch Harry.

Beide Tränke waren perfekt.

„Okay“, sagte Slughorn zu mir, „ich glaube dir wird es nichts ausmachen, wenn ich Harry zum Gewinner erkläre, weil ich ihn süß finde“, und er zwinkerte Harry zu.

Vor Schreck, dass er gewonnen hat stieß Harry sein Buch vom Tisch und ich hob es auf. Ich blätterte drin herum und dort stand: "Eigentum des Halbblutprinzen“. Außerdem war das ganze Buch voller Angaben.

Harry tippte mich an und flehte: „Bitte verpetze mich nicht. Gönn mir doch den Ruhm, den ich so selten habe.“

„Okay“, sagte ich „mach ich nicht“.

Ich räusperte mich und rannte nach vorne und rief: „Professor Slughorn, Professor Slughorn; Harry hat betrogen. Sehen Sie“, und ich zeigte ihm das Buch.

Er durchblätterte das Buch und erstaunt sagte er: „Du hast Recht, Thomas! Das ist unerhört!“

„Genau Professor“, sagte ich, „ich glaube ein lebenslänglicher Aufenthalt in Askaban würde genügen.“

„Um Himmels Willen“, rief Slughorn, „nicht doch“.

„Okay, dann doch nur ein Kuss eines Dementors.“

Er nahm Harry die Phiole ab und überreichte sie mir.

Beim Verlassen des Kerkers ging Harry zu mir und sagte: „Das musste echt nicht sein“.

„Stimmt“, sagte ich, „hab ich noch total vergessen. 50 Punkte Abzug für Gryffindor wegen Betrug. Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag“.

Ich eilte schnell hoch, weil ich schon spät dran war und erreichte zusammen mit Harry den 3ten Stock und das Klassenzimmer für Verteidigung gegen die dunklen Künste. Zu unserem Befürchten hatte Snape bereits mit dem Unterricht begonnen.

„60 Punkte Abzug für Gryffindor und zwei Wochen Nachsitzen, Mr. Potter“, sagte Snape kühl.

Harry schaute verdutzt und fragte: „Aber Marc ist auch zu spät gekommen und hat keine Strafe bekommen“.

„Es ist schon Strafe genug, dass du existierst und nun setz dich!“, sagte Snape und wies uns auf die freien Plätze.

Der Unterricht war cool, denn Snapes Schwerpunkt lag in dem Praktischen. In dieser Stunde lehrte er uns das Zaubern ohne zu Sprechen.

Nach der Stunde ging ich mit den anderen Ravenclaws in den Gemeinschaftsraum und sah eine große Menschenmenge vor unserem schwarzen Brett. Ich lies meinen Blick darauf schweifen. Es war eine Benachrichtigung zur Berufswahl, die Freitag stattfinden sollte. Ich löste mich von der Menge, lies mich in

einen weichen Sessel fallen und schlug meinen Tagespropheten auf. Es gab erneut mehrere Todesfälle und Berichte von verschwundenen Personen. Viele warteten auf solch eine Nachricht von Harry, denn ohne ihn würde uns all dieses Leid erspart bleiben.

Berufswahl

Die Woche war sehr stressig, denn obwohl ich wenige Stunden hatte musste ich viel lernen.

Unsere Gang hatte noch kein richtiges Treffen, also verabredeten wir uns am Samstag in den 3 Besen.

Doch zuerst stand die Berufswahl an. Wir saßen auf dem kalten Steinboden vor der Eingangshalle und tauschten uns über unsere Berufswünsche aus.

„Also ich will Auror werden“, sagte Linda.

„Ich will Schauspielerin werden“, sagte Susan, „was meint ihr, wenn unser Leben hier verfilmt wird, welche Rolle würde ich bekommen?“

„Statist 89“, sagte Amanda.

„Hat jemand was gesagt?“ fragte Michael. Wir alle wussten nicht, wer dies gesagt hatte.

„Ich will was mit Zaubersäften machen“, sagte ich.

Plötzlich ging die Eingangshalle auf und Professor McGonnagal erschien: „Ernie Macmillan, bitte.“

Ernie stand auf und ging rein. Wir fragten uns, wer wohl dort drin sitzt und was sie wissen wollen.

Nach etwas 10 Minuten kam er raus und berichtete uns alles: „Dort drin sitzen alle 4 Hauslehrer und Dumbledore. Sie fragen nach deinem Berufswunsch uns sagen dir, welche UTZ's du brauchst usw.“

„Michel Corner, bitte“, sagte McGonnagal.

Auch er kam nach etwa 10 Minuten wieder.

„Unwichtiger Nebencharakter“, sagte sie.

„Oh, das bin ja wohl ich“, sagte Susan traurig.

Langsam wurde die Menschenmenge vor der großen Halle immer kleiner und die meisten waren schon draußen auf den Ländereien und genossen das schöne Wetter.

„Linda Johnson, bitte“, sagte Professor McGonnagal und Linda folgte ihr in die große Halle.

Auch sie kam nach 10 Minuten raus und gesellte sich zu den anderen auf die Ländereien.

Nun betrat ich die große Halle und lies meinen Blick schweifen. Vorne am Lehrertisch saßen Sprout, Flitwick, McGonnagal, Snape und Dumbledore und vor ihrem Tisch stand ein Stuhl.

Ich ging mit zügigen Schritten nach vorn und setzte mich.

„Jo“, sagte Dumbledore „was willst du denn werden?“

„Ich möchte was mit Zaubersäften machen“, sagte ich.

Nun ergriff McGonnagal das Wort: „Es bleibt die Möglichkeit hier in Hogwarts das Fach Zaubersäfte zu lehren oder selbstständig Zaubersäfte für die Apotheke in der

Winkelgasse oder dem St. Mungo Krankenhaus in London herzustellen.“

„Okay“, sagte ich, „welche UTZ-Kurse und Noten benötige ich?“

„Ein Ohnegleich in Zaubersäften, Verteidigung gegen die dunklen Künste und Gemüsekunde . Und außerdem mindestens ein Erwartungen übertroffen in Zauberkunst, Pflege magischer Geschöpfe und Verwandlungen“, sagte Minerva.

„Okay danke. Ich geh dann mal wieder“.

Beim Herausgehen bemerkt ich, wie mir jeder auf den Arsch glotzte und meine von McGonnagal ein leises „süß“ gehört zu haben.

Jetzt betrat ich die Ländereien und fand am Ufer des Sees meine Gang.

Wir verbrachten den restlichen Tag, wie Dumbledore immer zu pflegen sagt, mit chillen bis Susan eine Arschbombe in den See gemacht hat und von der Krake entführt wurde.

Wir halfen ihr nicht und sahen sie erst beim Abendessen wieder, wo sie klitschnass in der Tür stand und mit Seetang übersät war.

Mit vollem Magen gingen Michael und Susan zu Bett, doch Ernie, Linda und ich hatten heute Nachtdienst.

Ich holte mir mein Vertrauenshüterabzeichen aus meinem Schlafsaal und eilte schnell in die große Halle, wo die restlichen Vertrauenshüter vor Professor McGonnagal versammelt waren.

„Sind alle da?“, fragte sie, „schön. Ihr werdet häuserweise auf verschiedene Gebiete verteilt. Ron und Hermine halten heute beim Astronomieturm Wache, Pansy und Draco im Kerker, Linda und Ernie im dritten Stock und Padma und Marc im vierten Stock. Wenn ihr keine herumstreunenden Schüler oder sonst etwas merkwürdiges entdeckt könnt ihr um drei Uhr zu Bett gehen, okay?“

Wir alle nickten und zusammen mit Padma, Ernie und Linda ging ich zum Treppenhaus. Linda und Ernie gingen weiter zum dritten Stock und Padma und ich gingen hinauf zum vierten Stock.

Die Gänge wurden nur schwach von Fackeln beleuchtet und man hörte die Portraits leise schlummern.

„Am besten schaue ich kurz in der Bibliothek nach und du kannst mal in das Badezimmer der Vertrauensschüler gehen“, sagte ich.

„Wird gemacht“, fiepste Padma und stolzierte zum Eingang des Badezimmers.

Ich schritt zur Bibliothek und sah Mrs. Pince an ihrem Schreibtisch schlummern.

Beim Durchsuchen der Bibliothek merkte ich, dass das Tor zur verbotenen Abteilung offen war. Ich grinstem hemmisch in mich hinein und hoffte, dass es Harry ist, der dort herumschleicht und vielleicht ist dies ein Grund zum Schulverweis. Ich schüttelte einmal kräftig mit den Brüsten und betrat die verbotene Abteilung.

Da es sehr dunkel war sagte ich: „Lumos“, und hielt mir meinen leuchtenden Zauberstab so ans Gesicht, sodass ich düster wirkte. Plötzlich hörte ich hinter mir Fußgetrappel und leises Fiepen.

Ich versuchte zu erraten, woher die Geräusche kamen und fand am Ende der Abteilung jemanden in schwarzer Kleidung vor etwas hocken.

„Hier seit ihr sicher meine Spätzchen“, sagte eine mysteriöse Stimme, „hier kann ich ungestört mit euch zusammen sein.“

Beim näheren Betrachten sah ich einen fettigen Haarschopf und wusste, wen ich vor mir hatte.

„Severus? Was tun Sie denn hier?“, fragte ich.

Er drehte sich erschrocken um und er hielt einige Möhren in seiner linken Hand.

„Ähmm ich“, stotterte er, „ich esse Möhren“. Er biss in eine Möhre rein und rieb sich genüsslich den Bauch.

„Und wovor knien Sie da?“, fragte ich.

„Schinken“, rief er.

Ich schaute in verduzt an.

„Pass auf hinter dir“, rief er nun.

„Wie oft denn noch?“, fragte ich.

„Bitte geh wieder, dann musst du nicht den 30 seitigen Aufsatz abgeben.“

„Den hab ich schon fertig“.

Nun rang er nach Worten doch schließlich sagte er nur: „Bitte lass mich allein“

„Okay“, sagte ich, „aber nur dieses eine Mal.“ Und ich ging aus der Bibliothek hinaus auf den Gang des vierten Stocks.

Nun sah ich Padma vor der Tür des Badezimmers der Vertrauensschüler stehen und mit knallrotem Kopf rief sie: „Kitty. Kiiityy. Kitty. Kiiiityyy.“

„Ähm was tust du da?“, fragte ich sie.

„Ich ruf dauernd das Passwort, damit sich die Tür öffnet, doch sie öffnet nicht... Kiitty!“

„Das ist vielleicht das Passwort für dein elektronisches Tagebuch. Aber das Passwort hier lautet: Turteltauer“.

Die Tür öffnete sich und wir betraten das Badezimmer.

Im Zentrum des Raumes befand sich eine riesige Badewanne, umgeben von hundert goldenen Wasserhähnen. Zu unserem Erstaunen war die Wanne voller Wasser und Seifenschaum.

Padma nahm Anlauf und sprang mit Klamotten ins Wasser.

„Ich will nicht wissen, wie viele hier drinne heute ihren siffigen Körper gewaschen haben“, erzählte ich ihr.

„Mir doch egal“ entgegnete sie mir, „mit mir kommt ein neuer siffiger Körper hinzu.“

Ich setzte mich auf die Fensterbank und stöberte in meinem Zaubertrankbuch, während Padma noch in der Wanne plantschte.

Nach einigen Minuten schrie sie auf und um ihr herum färbte sich das Wasser braun.

„Oh nein. Durchfall“, rief sie empört, „hätte ich doch auf Parvati hören sollen und mir ein Tampon in den Arsch gesteckt.“

Sie sprang rasch aus dem Wasser und rannte zur Toilette, wobei sie eine braune Spur hinter sich her zog.

Es stank bis zum Himmel, weshalb ich das Badezimmer verlies.

Ich durchsuchte noch einmal den gesamten vierten Stock und beschloss dann Ernie und Linda einen Besuch abzustatten.

Ich nahm eine Abkürzung durch das Porträt von Sir Cadogan und gelangte dann im dritten Stock, wo ich

auf Linda und Ernie traf.

„Was machst du hier“, fragte Ernie, „und wo ist Padma?“

„Sie hat sich in die Hose geschissen“, entgegnete ich ihm und sie fingen lauthals an zu lachen.

„Gibts bei euch irgendetwas auffälliges“, fragte ich sie.

„Nein“, gaben sie mir zurück und wir beschlossen, da wir die fieseste Gang sind, die Hogwarts je kannte, unsere Nachtwache 2 Minuten vor 3 Uhr zu beenden.

Linda und Ernie gingen hinunter in den Hufflepuff-Gemeinschaftsraum und ich ging hoch zum Ravenclaw-Gemeinschaftsraum und legte mich sofort schlafen.

In Hogsmeade

Als ich am nächsten Morgen aufwachte, konnte ich durch meine halb geöffneten Augen die Umrisse einiger Elfen sehen. Als ich mich dann aufsetzte erschrakten sie und schauten mich mit großen, glasigen Augen an.

„Verpissst euch“, rief ich und sie sputeten aus dem Schlafsaal.

Ich stammte mich auf und schaute aus dem Fenster. Das komplette Schulgelände war von einer weißen Schneedecke bedeckt und Mr. Filch war bereits dabei Schnee zu schieben.

Mit Michael ging ich runter in die Große Halle und wir setzten uns zum Frühstück an den Ravenclaw-Tisch.

„Wann wollen wir heute eigentlich nach Hogsmeade?“, fragte mich Michael.

„Keine Ahnung“, entgegnete ich ihm, „lass uns mal die Hufflepuffs fragen.“

Wir standen auf und gingen zum Haustisch der Hufflepuffs, wo Linda, Ernie und Susan zusammen saßen. Linda unterhielt sich mit Ernie und Susan leckte den letzten Rest aus ihrer Haferbreischüssel.

„Hi“, sagte ich in die Runde und gesellte mich neben sie, „wann wollen wir los?“

„Keine Ahnung“, sagte Linda „direkt nach dem Frühstück? Dann ist nämlich nicht so viel im Drei Besen los.“

„Okay, wollen wir dann jetzt los?“, fragte ich sie alle.

Daraufhin schaute mich Susan mit tränenden Augen an, klammerte sich an den Tisch fest und rief: „Ich habe noch hunger!“

„Dann kommst du eben nicht mit, du fettes Kind“, rief Ernie.

„Aber sie muss mit“, erklärte Linda, „sie muss ja von unseren Plänen mitbekommen.“

Susan rannten die Tränen über ihr Gesicht, doch wir 4 packten sie alle und zogen sie vom Tisch. Wobei sämtliches Geschirr vom Tisch fiel und einige hilfsbereite Statisten aus Hufflepuff mit Besen bewaffnet alles sauber machten.

Nach längerem Diskutieren kam Susan schließlich mit und folgte uns mit sämtlichem Essen unter dem Arm geklemmt aus dem Schlossportal hinaus auf die Ländereien.

Draußen war es sehr glatt und es fiel uns schwer auch nur einen Schritt zu machen. Susan protestierte schon nach 2 Minuten, weshalb wir sie an eine Hundeleine befestigten und wir sie hinter uns her zogen.

Schließlich kamen wir in Hogsmeade an und suchten sofort das Drei Besen auf, welches durch das prasselnde Feuer im Kamin sehr warm war.

Wir setzten uns zu Tisch und wir bestellten uns jeder ein Butterbier und da wir cool waren verfeinerten wir es mit etwas Ingwer.

Nun ergriff Linda das Wort, während sie an ihrem Butterbier nippte: „Wie soll unser Plan aussehen?“

Noch bevor wir eine Antwort geben konnten wurden wir von einem leicht angetrunkenen Professor Slughorn gestört.

„Guten Abend“, rief er, „was macht ihr denn noch so spät hier unten?“

„Ähm, es ist morgens früh“, erklärte ich ihm.

„Weiß ich doch“, machte er uns weiß „ich gebe jährlich eine Weihnachtsfeier in meinem Büro für besonders begabte Schüler, Klaus, da wollte ich Sie fragen, ob sie Interesse haben mal vorbeizuschauen.“

„Gerne“, antwortete ich ihm.

„Schön, schön“, entgegnete er mir, „sie sind mir natürlich auch Willkommen, Anzelma.“

„Danke“, sagte Linda.

„Und nicht zu vergessen auch Amanda“, und er schüttelte jemanden auf dem freien Platz neben Michael die Hand.

Wir alle schauten uns erschrocken an und als dann noch Susans Butterbier sich wie von Geisterhand erhob und ein Mund voller Schaum in der Luft erschien, erstummten wir alle.

Nach wenigen Momenten ergriff ich dann das Wort: „Also nochmal. Was für kranke Pläne wollen wir starten?“

„Ich hätte Lust jemanden in die Schuhe zu pissen“, sagte Susan und wurde rot.

„Nein, jetzt mal im Ernst“, fragte ich sie alle.

„Wir könnten ja Luna erzählen, dass Harry mit ihr zu Slughorns Weihnachtsfeier gehen will und ihr sagen,

wie sie sich verhalten soll und was sie anziehen soll“, sagte Linda.

„Und was könnten wir ihr sagen“, fragte Ernie sie.

„Keine Ahnung, das können wir uns ja noch überlegen.“

„Warum machst du einen Vorschlag, wenn du nicht weißt, wie wir ihn durchführen können?“, fragte Susan Linda grimmig.

„Hast du einen besseren Vorschlag?“, fragte Linda sie siegessicher.

„Sei ruhig, Linda!“

„Sei selber ruhig, Susan!“

Sie schauten sich tollwütig an und hielten sich ihre Zauberstäbe an die Kehlen.

„Warum habe ich eigentlich Angst“, fragte sich Linda, „du kannst doch eh nicht zaubern“.

Daraufhin rannten Susan die Tränen übers Gesicht und rannte aus dem Pub.

„Was meint ihr, sollen wir sie rausschmeißen?“, fragte ich in die Runde.

Alle stimmten mir unter Beifall zu.

„Wurde auch langsam mal Zeit“, sagte Ernie fröhlich, „die stand uns eh nur im Weg.“

„Die passt gar nicht in so eine gutaussehende Gang rein“, antwortete Michael.

Wir lästerteten noch ein wenig über Susan und warfen ihr einige böswillige Schimpfwörter an den Kopf, bis wir uns unserem eigentlichen Thema widmeten.

„Also wir haben bis jetzt den Plan mit Luna. Wir könnten ja auch einen Vielsaft-Trank brauen, uns als Harry ausgeben und ganz gemeine Sachen anstellen“, sagte ich und rieb mir die Hände.

„Wie lang brauchst du für den Trank und wo wollen wir ihn brauen?“, fragte mich Linda.

„Die Zutaten habe ich oben in meinem Chemiebaukasten. Ich denke mal so 4 Wochen und brauen können wir ihn im Klo der männlichen Myrte“, entgegnete ich ihr.

Wir kauerten noch einmal die Details der Pläne durch und beschlossen gegen Nachmittag wieder hoch zum Schloss zu gehen. Draußen stürmte es immer noch und es war eisig kalt.

Auf halber Strecke hörten wir jemanden schreien und als wir uns dem Geräusch näherten, konnten wir Susan sehen, die in der Luft wirbelte und ständig wieder auf den Boden klatschte. Auf dem Boden lag eine Art Kette, die in einem Leinentuch eingewickelt war.

„Ich weiß was passiert“, rief ich, „Malfoy hat Madame Rosmerta unter einem Imperius-Fluch gestellt, die hat Susan auf der Mädchentoilette die Kette gegeben, die sie Dumbledore geben soll, damit er stirbt.“

„Woher weißt du das?“, fragte mich Linda verwirrt

„Ich hab das sechste Buch gelesen“, entgegnete ich ihr.

„Was sollen wir jetzt tun. Sie ist in Lebensgefahr“, rief Michael.

„Ist doch egal“, antwortete Ernie.

Ernie machte ein Foto von Susan und wir stolzierten weiter.

„War es richtig, was wir getan haben“, fragt Linda uns, als wir das Schlossportal durchtraten“.

„Ja natürlich“, antwortete ich ihr, „Harry musste sie finden, sonst gibt das Buch doch gar keinen Sinn.“

Den Rest des Tages verbrachten wir damit zu chillen und uns zu überlegen, wie wir den Plan mit Luna in die Tat umsetzen konnten.

Slughorns Weihnachtsfeier

Die Tage vergingen wie im Flug und Slughorns Weihnachtsfeier rückte immer näher.

Linda beschloss mit Ernie hinzugehen und ich mit Amanda, denn sie nervt wenigstens nicht.

Unsere Gang saß Samstagmittag zusammen in der Großen Halle und wir fixierten Luna. Luna hatte wie immer fettiges Haar und sie trug keine Schuhe, wodurch man ihre krummen Zehennägel sehen konnte.

„Wollen wir dann?“, fragte ich meine Gang und sie alle nickten.

Wir standen alle auf und näherten uns Luna, die uns den Rücken zuwandte.

„Ey Luna“, rief Ernie, doch Luna regte sich nicht.

„LUNA!“, rief er erneut, doch wieder kein Lebenszeichen.

Nun holte Vanessa einen Gong raus und schlug vor Lunas linkem Ohr darauf.

„Es bringt nichts“, sagte ich nun, „jemand muss sie antippen.“

„Niemals“, rief Michael, „so eine packe ich doch nicht an.“

„Ich auch nicht“, erklärte Ernie.

„Piep“, flüsterte ich und Luna drehte sich erschrocken um und sagte: „Ihr habt mich aber erschreckt.“

„Hi Luna“, sagte Linda.

„Hi ihr Coolen“, sagte Luna.

„Kommst du mal eben mit uns“, fragte Linda sie.

„Gerne“, antwortete sie und sie hüpfte hinter uns her.

„Wollt ihr mich in eure Gang aufnehmen“, fragte sie uns neugierig.

„So ähnlich“, log Ernie.

Wir führten sie in ein leerstehendes Klassenzimmer und forderten sie auf sich zu setzen.

„Also Luna“, fing ich an, „wir wollten dir berichten, dass Harry insgeheim auf dich steht und er darauf brennt mit dir zu Slughorns Weihnachtsfeier zu gehen.“

„Harry?“, fragte sie misstrauisch, „wie ekelhaftig.“

„Findest du ihn nicht toll?“, fragte Linda sie neugierig.

„Nein, er ist ein totaler Angeber.“

„Ähm ich habe gehört er hat den Klittere abonniert und trinkt Gnomspeichel“, log ich.

„Oh mein Gott“, rief Luna, „das ist ja wahnsinn. Wann ist die Weihnachtsfeier?“

„Morgen Abend“, erklärte ihr Michael.

„Aber ich habe nichts zum anziehen“, sagte sie enttäuscht.

„Dafür haben wir schon gesorgt“, entgegnete ich ihr und wir zogen einen Garderobenständer hervor an dem sich ein Outfit befand.

Es bestand aus einer Hose und einem Oberteil. Die Hose war sehr eng, ging bis Kniehöhe, sodass man Luna starke Beinbehaarung sehen konnte, auf der Hinterseite der Hose waren zwei Löcher, sodass man den Arsch sehen konnte und wir haben überall Zehennägel und Froschaugen befestigt. Das Oberteil war lediglich ein Rettungsring, der intime Stellen verbirgt. Außerdem wird dies alles mit einer Screamaske verfeinert.

Lunas Augen strahlten und sie sagte:

„Das ist.....wunderschön.“

„Du darfst es gerne behalten“, entgegneten wir ihr.

Luna strahlte über das ganze Gesicht, wobei unsere Köpfe schon rot anliefen, weil wir uns einen Lachanfall verkniffen.

Nun ergriff Linda das Wort:

„Wir wissen auch, wie du Harry am besten rumkriegst.“

„Wie denn?“, fragte Luna.

„Als erstes springst du aus dieser Torte“, antwortete ich ihr und zog eine riesige Torte hervor "und anschließend betanzst du Harry mit dem Tanz, den wir dir gleich beibringen werden. Außerdem spricht Harry gerne von sich und immer wenn er das tut, dann fängst du an hysterisch zu lachen.“

„Klingt spaßig“, gluckste Luna.

„Okay kommen wir nun zum Tanz“, fing Linda an, „er ist eigentlich sehr einfach. Du drehst dich im Kreis, wobei du deine Hände fächerförmig bewegst und den Kopf leicht nach hinten neigst. Etwa so:“

Wir alle tanzten den Tanz und Luna ging richtig ab.

„Du hast es echt drauf, Luna“, sagte ich und ich gab ihr die Faust.

Nach einigen Stunden schafften wir es Luna loszuwerden und gingen in unsere Gemeinschaftsträume, um zu schlafen.

Am nächsten Abend zog ich meinen Festumhang an und machte mich fertig für die Weihnachtsfeier. Ich musste mich beeilen, denn ich traf mich mit Linda, Ernie und Amanda in der Eingangshalle, damit wir zusammen dorthin gehen konnten.

Ich ging aus dem Gemeinschaftsraum hinaus, ging zum Treppenhaus und nahm eine Abkürzung durch eines der Poträts zur Eingangshalle, wo Linda und Ernie bereits auf mich warteten.

„Hi“, sagte Ernie, „ist Amanda schon da?“

„Keine Ahnung“, entgegnete ich ihm, „lass uns losgehen.“

Wir gingen die Treppen hinauf und gelangten nach ständigem Verirren zu Slughorns Büro.

Schon aus der Ferne konnten wir Musik und Gelächter wahrnehmen und wir traten ein.

Das gesamte Büro war gerammelt voll. Alle tanzten, unterhielten sich und tranken Punsch. Manche Statisten servierten Essen und Mr. Filch stand am Turntable und legte Musik auf.

Beim Betreten wurden wir von Professor Slughorn begrüßt:

„Guten Abend“, sagte er, „schön, dass Sie gekommen sind. Seien Sie begrüßt Norbert und Elisabeth“, und er schüttelte Linda und Ernie die Hand. „Und sie natürlich auch Alfred und Amanda“.

Wir schauten uns um und sahen, dass Harry alleine an der Bar stand und Punsch trank.

„Wann wollen wir die Torte hineinziehen“, fragte mich Linda.

„Gleich“, antwortete ich ihr.

Wir mischten uns unter die Menge und ich ging zu McGonnagal, die alleine in der hintersten Ecke stand.

„Guten Abend“, begrüßte ich sie.

„Ach Sie“, sagte sie, „haben Sie schon wieder einen kränken Pläyn gepläynt.“

„Natürlich“, antwortete ich ihr fies grinsend.

„Was denn jetzt schon wieder? In den Punsch spucken oder wie?“

„Oh man warum hab ich da nicht dran gedacht“, rief ich und schlug mir heftig gegen die Stirn, „nein was viel fieseres.“

„So so“, sagte sie schließlich, „ich mach mich dann mal fertig für meinen Auftritt“. Und sie schritt davon. Nun lies ich meinen Blick schweifen und suchte nach Linda und Ernie. Ich fand sie schließlich bei Hagrid.

„Was macht ihr denn bei diesem Fettsack?“, fragte ich sie.

„Wir schmeißen ihn Schimpfwörter an den Kopf“, antwortete Linda.

Hagrid standen schon die Tränen in den Augen.

„Lasst ihn doch, er weint gleich“, forderte ich sie auf und auf Hagrids Gesicht erschien ein Lächeln.

„Ich denke, wir können jetzt beginnen“, sagte ich ihnen.

Beim Weggehen zeigten wir alle Hagrid den Stinkefinger, worauf er heftig in sein Taschentuch schneuzte und ihm der grüne Schleim die Hand runterlief.

Wir gingen in eine Abstellkammer, wo wir die Torte abgestellte hatten.

„Gehts dir gut, Luna“, fragte Ernie.

„Alles Bestens“, rief sie.

Wir hatten sie seit gestern Abend dort eingesperrt und seitdem auch nicht rausgelassen.

Wir zogen die Torte bis vor die Bürotür und ich sagte:

„Ich zieh sie gleich mit Accio rein, damit keiner merkt, dass wir dahinter stecken. Das ist so Endlaser“.

Wir betraten wieder das Büro und versteckten uns hinter dem fetten Hagrid.

„Accio“, rief ich und die Torte kam langsam in das Büro gefahren.

Alle verstummten rasch und begutachteten die Torte.

„Ohh lecker“, rief Hagrid und er wollte auf die Torte stürzen, doch Linda packte ihn fest und rieb sich den Siff, den sie von Hagrids Jacke abbekommen hat, an Professor Trelawney ab.

Nun begann Filch die Musik zu spielen und Luna sprang aus der Torte, jedoch hatte sie vergessen ihren Rettungsring anzuziehen, weshalb sie obenrum völlig entblößt war.

Professor Snape schrie auf und hielt sich die Hände vor die Augen:

„Ich hasse Mädchen“.

Luna stolperte und landete genau vor Harrys Füßen. Dieser wich einige Schritte zurück.

Jetzt stammte sie sich auf, bückte sich und haute sich auf den Po, den man wegen unserem Outfits sehen konnten.

Wir hörten Würgeräusche aus der Menge und Professor Flitwick fiel in Ohnmacht.

Nun begann sie mit ihrem Tanz. Sie fächerte mit den Händen in der Luft und drehte sich im Kreis. Harry war peinlich berührt.

Plötzlich ertönte eine andere Musik und Dumbledore schritt durch die Tür und präsentierte seine neue Single. Zu seiner Rechten und Linken waren Professor

McGonnagal und Professor Sprout, die zu seiner Musik tanzten. Sie wackelten kräftig mit dem Arsch.

„Dies ist wohl der Auftritt, von dem McGonnagal gesprochen hat“, dachte ich mir.

Nun ging Luna richtig ab und fächerte und drehte sich schneller und es geschah etwas Unglaubliches: alle im Saal gesellten sich zu ihr und tanzten ihr nach.

„Das ist ja wie bei High School Musical“, schrie Snape fröhlich und machte ihnen nach.

„Wie langweilig“, sagte Linda, „der Plan ist wohl nach hinten losgegangen“.

„Ja“, entgegnete ich ihr, „wir haben hier nichts mehr zu suchen.“

Wir zogen beleidigt ab und gingen zum Treppenhaus. Dort saß Susan weinend auf dem Treppenabsatz.

„Ihr ist schon klar, dass die Treppen sich bewegen“, sagte Ernie.

„Hi Susan“, sagten wir.

Sie schaute hoch und sagte: „Ach ihr seits. Wollt ihr wissen, warum ich weine?“

„Nein“, antworteten wir und gingen lachend an ihr vorbei.

Plötzlich begann sich die Treppe zu bewegen und Susan geriet ins Schwanken, doch sie hielt sich noch mit aller Kraft an der Treppenstufe fest und ihre Beine baumelten in der Luft.

„Helft mir!“, rief sie.

Wir eilten zu ihr und spuckten ihr ins Gesicht.

„Was soll das?“, rief sie.

„Was soll was?“ fragte Linda.

„Ach egal“, antwortete sie, „helft mir“.

„Wie heißt das Zauberwort?“, fragte ich sie.

„BITTE“, rief sie.

„Falsch“, schrien wir und wir drei traten ihr auf die Finger und sie fiel 5 Stockwerke tief.

Lachend gingen wir weiter, bis unser Weg sich trennte und ich in meinen Gemeinschaftsraum ging zum Schlafen.